

Neue Patenschaften für sehr alte Ruhestätten

Ur-ur-ur-Enkel kommt extra aus Amerika. Gräber von wichtigen Stadt-Persönlichkeiten.

VON EVA-MARIA WEISS

HANNOVER. Sie waren große Aufklärer. „Es waren die goldenen Tage Hannovers, als die drei hier aufeinandertrafen“, sagt der Theologe Martin Cordes. Gemeint sind Johann Benjamin Koppe, Heinrich Philipp Sextro und Johanna Christine Salfeld in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie sind auf dem Gartenfriedhof an der Marienstraße (Südstadt) begraben. Seit gestern haben ihre Grabstätten Paten.

Einer ist extra aus den USA angereist. Jochen Salfeld ist der Ur-ur-

Enkel von Johanna Christine Salfeld, Ehefrau von Abt Salfeld. „Ich hätte am liebsten die Patenschaft für alle Gräber meiner Familie übernommen“, erklärt der 56-Jährige, der in Braunschweig geboren wurde und 1987 nach Amerika auswanderte. Erst vor ein paar Jahren fand Salfeld bei der Internet-Recherche die Gräber von insgesamt sechs seiner Ahnen. Er habe sofort Kontakt aufgenommen und traf sich bei einem Deutschland-Besuch mit Dieter Zinßer, dem Sprecher des Vereins Renaissance Gartenfriedhof. Er setzt sich für den Fortbestand und die Pflege des städtischen

Friedhofs ein. Die Übernahme einer Patenschaft sei da sofort ganz logisch gewesen.

Johanna Christine Salfeld soll eine besonders kluge Frau gewesen sein, die sich für ihren Mann starkmachte, der in französischer Gefangenschaft war. Als Abt im Kloster Loccum und Präsident der Calenberger Landschaft hatte er sich den Besitzern gegenüber geweigert, dem gebeutelten Land weitere Kriegslasten aufzubürden. Seine Frau setzte sich durch, er kam wieder frei.

„Für mich ist es auch sehr spannend, das soziale Umfeld zu sehen,

mit wem meine Vorfahren Kontakt hatten“, erklärt Salfeld, der als Biologe arbeitet. Seine Ur-ur-Großmutter hatte Kontakt mit den einflussreichen Hofpredigern Koppe und Sextro. Sie reformierten das damalige Schulsystem – vom Aufbau einer Art Vorläufer der heutigen Berufsschulen bis zur Neuauflage eines Landeskatechismus. Die Gräber der beiden werden ab sofort von der evangelisch-lutherischen Landeskirche und dem Stephansstift betreut. Zinßer: „Zehn Prozent der Grabstätten haben nun einen Paten – damit ist unser Ziel erstmal erreicht.“

Sonnabend, 13. Juni 2015 ■ Nr. 135



GARTENFRIEDHOF: Martin Cordes (oben) erzählt von den Verstorbenen. Jochen Salfeld ist Pate des Grabs seiner Ur-ur-ur-Großmutter.

Fotos: Eberstein